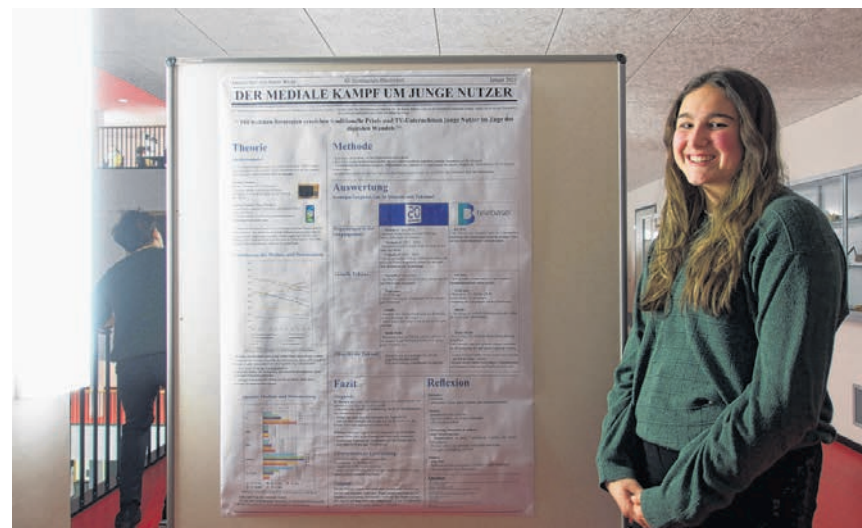


Schule mal anders



Nuria Wicki und Sofie Mesmer sind nur zwei von vielen Erfolgreichen, die im Gymnasium Bäumlhof ihre Maturarbeiten präsentieren.

Fotos: Nadia Tamm

Von selbst gebauten Computer-Chips über Kostümdesign bis zu historischen Romanen: Am vergangenen Freitag präsentierten die Maturandinnen und Maturanden des Gymnasiums Bäumlhof die grosse Vielfalt der diesjährigen Maturarbeiten.

Stolz stehen die Schülerinnen und Schüler neben den Plakaten, wo die Erkenntnisse ihrer Maturarbeiten festgehalten sind. Vor wenigen Stunden mussten sie diese noch vor ihren Lehrpersonen verteidigen. Die Erleichterung und Freude ist ihnen anzusehen. Nach fast einem Jahr intensiver Beschäftigung mit ihrem Thema, dem Konzipieren, Forschen, Schreiben, Verzweifeln, Korrigieren und schliesslich der Abgabe der Arbeit haben sie nun mit der Maturarbeitspräsentation die letzte Hürde genommen. Nun bleibt nur noch eines: die öffentliche Präsentation für Familie, Freundinnen und Freunde.

Beeindruckende Vielfalt

Auf vier Stockwerken des renovierten Spezialtrakts sind Stellwände platziert. Rund 120 Maturarbeiten wurden dieses Jahr erfolgreich eingereicht. Die Vielfalt der Arbeiten ist beeindruckend. «Es ist ein besonders starker Jahrgang», meint Anna-Flavia Barbier, die gemein-

sam mit Andreas Leuthard das Maturarbeitsbüro leitet. Von den «Auswirkungen der Negativzinsen auf Schweizer Privatanleger und institutionelle Anleger» bis zur Betreibung eines Instagram-Kanals zu Abstimmungsvorlagen – die Maturarbeiten sind so divers wie die Schülerinnen und Schüler selbst.

Die Riehenerin Nuria Wicki analysierte, mit welchen unterschiedlichen Strategien verschiedene Medienhäuser – in ihrem Beispiel Telebasel und 20 Minuten – in Zeiten des digitalen Wandels junge Nutzerinnen und Nutzer erreichen wollen. Wickis eigenes Nutzerinnenverhalten diente ihr dabei als Ausgangspunkt. «Ich habe mir einige News-Apps heruntergeladen, aber gemerkt, dass ich sie nie verwende.» Ob sie denn nun nach ihrer Maturarbeit News-Apps nutze? «Nein», lacht die junge Frau.

Die Maturarbeit bietet einen Rahmen, wo persönliche Interessen, wissenschaftliches Arbeiten und Kreativität miteinander verbunden werden können. Neben klassischen wissenschaftlichen Arbeiten, die auf die Universität vorbereiten sollen, können auch eigene kreative Projekte umgesetzt werden. Beispielhaft dafür steht die Arbeit von Sofie Mesmer, die das



Kostümbild für eine Ballettaufführung von «Schwanensee» selbst designte und nähte. «Ich tanze selber Ballett und bin grundsätzlich eine kreative Person», erklärt die junge Frau, die ab diesem Sommer den Vorkurs der Schule für Gestaltung besuchen wird.

Die Qualität der diesjährigen Maturarbeiten überzeugen auch ausserhalb des Gymnasiums Bäumlhof: Drei Maturarbeiten des Gymnasiums Bäumlhofs haben es durch die erste Auswahlrunde von «Schweizer Jugend forscht» geschafft, was die Schulleitung um Schulleiterin Elisabeth Simon besonders erfreut.

Faszination Familiengeschichte

Von historischer Quellenarbeit bis zu literarischen Aufarbeitungen der Familiengeschichte reichte das Spektrum der Maturarbeiten, die sich mit Geschichte beschäftigten. So auch die Riehenerin Klara Walz, die anhand des Falles Berthold Jacobs, der 1935 von der Gestapo aus Basel entführt wurde, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Nazi-Deutschland aufzeigte. Auf den Fall aufmerksam wurde sie im Staatsarchiv. Doch für viele spannende historische Maturarbeiten genügte für einige Schülerinnen

und Schüler der Gang auf den Dachboden, wie beispielsweise für Simon Mangold, der die Lebenserinnerung seines Urgrossvaters analysierte.

Die Riehenerin Nele Krings schrieb einen historischen Roman über die Kindheit ihres Grossvaters in Deutschland nahe der polnischen Grenze während des Zweiten Weltkrieges sowie die anschliessende Flucht und Vertreibung. Basierend auf transkribierten Tonbandaufnahmen, auf denen der Grossvater seine Kindheitserinnerungen festhielt, fikionalisierte Nele die Erinnerungen und näherte sich via Literatur der Frage, wie ein Kind den Krieg erlebt.

Einen ähnlichen Ausgangspunkt wählte der Riehener Joshua Minovsky. Er schrieb eine Novelle über die Flucht seiner Grosseltern 1968 aus der Tschechoslowakei. Dazu führte er zunächst Zeitzeugeninterviews mit seinen Grosseltern. «Es ist mein erstes Buch. Ich wollte das literarische Schreiben einfach mal ausprobieren», erzählt der Maturand. So steht Joshuas Maturarbeit wie viele andere an diesem Abend dafür, wie die Maturarbeit ein Rahmen für die persönliche Kreativität und Entfaltung sein kann. Das ist Schule mal anders.

Nadia Tamm